

Melanie Dietrich und Helena Nöth über ihren Besuch im Repair Café

Melanie Dietrich: Ja, ich bin jetzt das erste Mal mit meiner Oma hier und versuche, meine Nähmaschine zu reparieren, und bin mal gespannt, was mich hier so erwartet.

Helena Nöth: Ja, ja, die Nähmaschine ist ein altes Erbstück von der Urgroßmutter. Meine Enkeltochter, die näht selber. Sie hat bei mir 'n bisschen Anleitung bekommen, macht selber, hat weiter genäht. Aber sie will sich von dieser alten Maschine nicht trennen, als Erinnerungsstück aber. Melanie, du hast auch gesagt, die näht besonders, manche Dinge näht die besser, ne. Die kurbelt besser als unsere modernen Maschinen. Aber ihr geht's drum, die einfach so – sie soll nicht auf den Müll. Ich hab selber sehr viel gelernt in meinem Leben, hab hier die Möglichkeit, das weiterzugeben. Ich kann töpfern, ich kann auch nähen, ich natürlich kochen, in meinem Alter sowieso. Aber das war nicht der Punkt. Im Augenblick bin ich alleinstehend, mein Mann ist verstorben. Ich hab im Haus viel, viele Dinge, die ich, wofür ich keine Handwerker haben möchte. Oder nicht – das einfach sind Kleinigkeiten. Und da möchte ich mein Wissen vervollständigen. Also, ich hab früher selber Stromleitungen gelegt, das kann ich alles. Aber manche Dinge, die - jetzt die modernen, die kann ich nicht. Wenn's um 'nen PC geht oder bei 'ner Lampe, die wir letztens repariert haben, wenn da der Dimmer dran ist, damit komm ich nicht klar. Da bekomm ich hier die Hilfe und lern das.

Ulrich Buchholz, Initiator des Bonner Repair Cafés, über die Zusammenarbeit von Experten und Besuchern (buchholz_1)

Hier im Repair Café gibt's natürlich auch Maschinen und Geräte, die nicht einfach sind von der Bedienung und die sogar gefährlich sind, also Sägen und so weiter oder das Schweißgerät. Und dann machen wir es so, dass, wenn Besucher kommen, die solche Aufgaben machen möchten, dass da immer auch jemand dabei ist, der Ahnung hat, der sich auskennt, der dann auch diese Arbeit abnimmt und - oder vielleicht, wenn's gut geht, auch zeigt, wie man mit dem Gerät umgeht, damit das, was da hergestellt werden soll, gemacht werden kann und vielleicht der Besucher auch das noch lernt. Ähnlich ist es auch, wenn Elektrosachen kommen, dass da immer ein sachkundiger Reparatteur dabei ist, der den Überblick hat und sagen kann: O.k, das können wir noch machen oder hier dürfen wir nicht weitermachen, das ist zu gefährlich.

Ulrich Buchholz über die Arbeit im Repair Café (buchholz_2)

Das Repair Café ist ja auch auf vielen Ebenen einfach ein Experiment. Es gibt auf der einen Seite gibt es Bastler und Tüftler und Reparatere, und es gibt die Besucher. Und schon mal die eine Frage ist: Passt das zusammen? Kommt jetzt der Mensch, der den Laptop hat, der einen Fehler hat, findet der jemand, der ihm da weiterhelfen kann? Und wenn da auch ein Neuer kommt, der sagt, ich will hier mitmachen und will auch basteln, wie geht der auf die Menschen zu, kann er sich da auch integrieren oder ist er vielleicht auch zu forsch oder geht gleich an die Maschinen, und wir kriegen dann erst mal Bedenken, klappt das auch alles gut und hält so'n, das Team auch so zusammen, dass immer auch 'n Kern da ist, der da weitermacht gemeinsam und auch noch genug Spaß zusammen hat, dass es - ja, dass es einfach weiterentwickelt wird.

Michael Steffen, Besucher des Bonner Repair Cafés, über die Reparatur seines Toasters

Bei unserem Toaster war die Halterung kaputt, und wir haben mit 'nem schweren Messer das irgendwie festhalten müssen. Aber natürlich hatten wir da keine Zeitschaltuhr, musste man immer dabei stehen. Völlig unpraktisch. Was machen wir? Toaster wegschmeißen? Nein. Dafür ist er zu teuer gewesen und eigentlich auch zu gut. Funktioniert ja eigentlich noch. Also, aufmachen habe ich mich alleine nicht getraut. Und seit ich von diesen Repair Cafés gehört habe, bin ich fasziniert von der Idee, dass man eben die Sachen nicht einfach wegschmeißt, Müll draus macht, sondern dass man eben hinget und guckt, vielleicht lässt sich's reparieren. Und in meinem Fall war es so: Der Jochen, der hat das ganz prima aufgekriegt, schön erst paar Schraubchen, dann genau an der richtigen Stelle auch noch mal 'n bisschen aufgehakt. Und dann hat sich rausgestellt: Es war nur dadurch, dass von dem getoasteten Brot eben Stäube und Krümel rumflogen, waren die Kontakte offenbar, die den Magneten, der die Halterung hält, die waren irgendwie verschmutzt und vergilbt und so was. Jetzt hat er die ab-, 'n bisschen abgeschmirgelt und auch den Magneten bisschen gesäubert, den Kontakt dort. Jetzt hält das Ding wieder und kann wieder voll arbeiten. Das ist echt klasse.

Chris Molner, "erste Botschafterin" des Bonner Repair Cafés über Um- und Upcycling

Im Repair Café geht es ja darum, sich auszutauschen. Das heißt, man tauscht seine Kenntnisse, seine Erfahrungen aus, sein Wissen, aber auch neue Ideen zu bekommen und vielleicht Dinge auch umzucyclen, also upcyclen – aus alten Dingen etwas völlig Neues zu machen. Es ist einfach wunderbar, ein Wissen zu teilen und es zu vermehren.